

## Zur Weiterbildung

Ich möchte hier nochmals auf den Absatz IV der Serie Menschwerdung (AGEMUS-Nachrichten Nr. 85, S. 1 1) zurückkommen. Die Voraussetzung für alles weitere war die Entwicklung von Sprache. Darunter ist zu verstehen, daß (akustische) Symbole als abstrakter Ausdruck für Dinge oder Ereignisse eingesetzt wurden, sodaß man über Dinge oder Vorgänge diskutieren konnte. Diese Fähigkeit überstieg die Möglichkeiten eines Australopithecinen und ist offensichtlich erst mit den Hominiden aufgetreten. Es gibt verschiedene Theorien, warum es zur Sprache kam (eine eigene wurde im AGEMUS ... publiziert). Dabei muß man berücksichtigen, daß Organentwicklungen über mehrere Stufen notwendig waren, die sich jeweils als Adaptionen durchsetzen mussten. Erst diese Entwicklungen setzten unsere Vorfahren in die Lage, nun wirklich

geistige Leistungen zu vollbringen. Dieser Prozeß lief über zahlreiche Generationen und hat sicherlich Jahrtausende erfordert.

Ein wesentlicher Faktor ist die Formung der Persönlichkeit, die die Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit des Individuums ergibt. Erst auf dieser Basis konnte so etwas wie Wertbildung entstehen, die wohl wichtigste geistige Entwicklung des Menschen. Wie in AGEMUS 85, S. 11 bereits ange-merkt, ist in diesen Abläufen die Emotionalität wesentlich, in ihrer komplexen Verflechtung mit Instinkt.

Natürlich haben alle höheren Wirbeltiere vergleichbare Emotionen. Aber in diesem Zusammenhang ist die Emotionalität des Menschen von besonderer Bedeutung, insbesondere mit der Entwicklung von Werten.

### Ethologie

Ethologie kann als derjenige Wissenszweig definiert werden, der entstand, indem man die in allen anderen biologischen Disziplinen seit Charles Darwin selbstverständlichen und obligatorischen Fragestellungen und Methoden auch in der Erforschung des tierischen und menschlichen Verhaltens anwandte. (S. 9)

Aus: Konrad Lorenz, Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit. Piper, München 1973

### Aggressives Potential

... hat gezeigt, daß die uns am nächsten stehenden Menschenaffen über ein beträchtliches aggressives Potential verfügen und überdies territorial sind. Noch vor wenigen Jahren glaubte man, gerade die Schimpansen würden da eine Ausnahme machen, aber die Ergebnisse der neueren Primatenforschung lehren es anders. (S. 95)

Aus: Irenäus Eibl-Eibesfeldt, Krieg und Frieden. Piper, München 1975

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 20##

Band/Volume: [86](#)

Autor(en)/Author(s): Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Zur Weiterbildung 3](#)